

des-quicio

... another time, Graciela is outside in her garden on the terrace, in front of the green of the bushes, next to the swimming pool. A kind of stage is emerging. Everyone can step forward, in front of the bush, on the green of the grass, take their time, to show and position themselves, making oneself visible in front of the others. Each time Graciela takes a picture from a certain distance. The green of the trees in the garden is enlightened from invisible spotlights. In the background the night. I am thinking if and how I want to position myself. Finally I dare to lay down with my head inside the grass. I do not know if I understood the instruction of Graciela correctly, actually I did not really listen, anyhow, I can understand the situation for myself and enjoy the rest in the grass as well as being watched. At some point I change my inner perspective, and I imagine the people standing behind me watching, and I ask myself all too much, what are they thinking. I get up and, with lowered eyes, I return to the audience. Later, while participants are still individually posing in front of the trees, I think that this situation is like a small and quiet snapshot in time, a kind of proof that we have been here together at this particular time in Buenos Aires in the garden of Graciela.

Later, as I join the group again, everybody put off their socks. Graciela asks to draw the outline of the foot on a roll of paper. Suddenly katharinjej sneaks towards me and whispers in my ear: " Can you come with me?" I follow her getting up the stairs to her room. There, she opens the closet to squat inside. I understand and squeeze myself next to her. She closes the door. Now we are in the dark. Jammed and kept between the walls to our sides. Sometimes I slip down a bit. I try to not to think of anything, trying just to focus on the situation. Then I start wondering: " What is going on?" After some time I realize that we breathe at the same pace, which is the only thing that I perceive beside being crammed in this narrow space. I concentrate on the breath and not to think about anything. Sometimes I succeed. She breathes faster now, we are getting out sync. It feels good to hear nothing besides the breath, the performance downstairs is far away now, I feel her shoulder, my shoulder on hers, and the wall. That is all. Then, after perceived ten minutes, she is opens the door, we get out and go back downstairs again, not saying a word. On the stairs I can see from the corner of my eye that she perhaps cried...

Downstairs, things have taken a life of their own. Graciela walks out to the street again with the camera in her hands. She returns with something she photographed, or I don't know. I feel the difference between what happened in the closet and what Graciela is doing. Perhaps it is the difference between the idea of a connection amongst various people and the attempt of a real connection in between two people...

des-quicio

...ein anderes Mal ist Graciela draußen im Garten auf der Terrasse, vor dem Grün der Sträucher, neben dem Swimmingpool. Es entsteht nun eine Art Bühne. Jeder kann nun einmal vortreten, vor den Strauch, auf das Grün der Gräser, sich dort Zeit nehmen, sich zeigen und posieren, sich sichtbar machen vor den Anderen, Graciela fotografiert dies dann aus der Entfernung. Das Grün der Bäume im Garten wird von unsichtbaren Scheinwerfern leicht angestrahlt. Dahinter ist Nacht. Ich überlege ob und wie ich mich positionieren will. Ich traue mich schließlich und lege mich kopfüber ins hohe Gras. Ich weiß nicht, ob ich Gracielas Anweisungen richtig verstanden habe, eigentlich habe ich auch gar nicht richtig zugehört, dennoch kann ich die Situation für mich verstehen und genieße das Liegen im Gras und das Gesehen Werden. Irgendwann dann wechsele ich aber die innere Perspektive, stelle mir die hinter mit stehenden und schauenden Leute vor und frage mich allzusehr, was sie denken. Ich stehe wieder auf und kehre gesenkten Blickes ins Publikum zurück. Später, als sich immer noch Leute vor den Bäumen einzeln postieren, denke ich, dass dies alles eine kleine stille Momentaufnahme des Jetzt ist, eine Art Beweis, dass wir alle zu dieser bestimmten Zeit in Buenos Aires bei Graciela im Garten gestanden haben.

Ein ander Mal, als ich wieder dazustoße, haben alle Ihre Socken ausgezogen, Graciela bittet alle ihren Fußumriß auf die Papierrolle von vorhin zu zeichnen. Auf einmal kommt katharinajej zu mir geschlichen und flüstert mir zu: "Kommst Du mal gerade mit?" Ich folge ihr über die Treppe hoch in ihr Zimmer. Dort öffnet sie den Wandschrank und hockt sich hinein. Ich verstehe und quetsche mich neben sie, die Tür wird geschlossen. Wir sind jetzt im Dunkeln, die seitlichen Schrankwände klemmen uns ein und halten uns. Ab und an rutsche ich ein Stück weiter runter. Ich versuche an nichts zu denken, will mich auf die Situation einlassen. Aber ich denke dann doch einmal: "Was soll das?" Nach einer Zeit merke ich, dass sich unser Atem angeglichen hat, es ist das Einzige was jetzt noch wahrzunehmen ist, außer der Enge des Raumes. Ich konzentriere mich auf den Atem und denke an Nichts – manchmal gelingt es. Ihr Atem wird nun schneller, hängt meinen ab und ist nun dazu genau versetzt. Es tut gut, nichts außer dem Atmen zu hören, die Performance unten ist nun weit weg, ich spüre ihre Schulter, meine Schulter an ihrer, meine andere Schulter an der Schrankwand. Das ist alles. Dann, nach gefühlten 10 min, öffnet sie die Tür, wir steigen heraus und gehen hinunter, ohne ein Wort. Auf der Treppe merke ich aus dem Augenwinkel zu erkennen, dass sie vielleicht geweint hat....

Unten geht alles seinen Gang. Graciela läuft irgendwann noch einmal auf die Straße, mit dem Fotoapparat in der Hand. Kehrt dann zurück mit etwas, was sie fotografiert hat, oder auch nicht, ich weiß es nicht. Ich fühle einen Unterschied zwischen dem, was im Schrank passiert ist und dem was Graciela tut. Vielleicht ist es der Unterschied zwischen der Idee einer Verbindung zwischen mehreren Personen und der real versuchten Verbindung zwischen zwei Menschen...